

Wald mit Bänken „aufgemöbelt“ Kooperation von Mutterstadt und Limburgerhof



Was nun – liegt der Mutterstadter Wald in Mutterstadt oder in Limburgerhof? Die Verwirrung lässt sich aufklären. Zur Gründung der Gemeinde Limburgerhof musste die Gemeinde Mutterstadt im Jahr 1930 einen Teil ihrer Gemarkungsfläche abtreten, darunter auch etwa ein Drittel des Mutterstadter Waldes. Damit wurde der Bereich östlich des Floßbachs quasi exterritoriales Gebiet - zwar immer noch im Eigentum der Gemeinde Mutterstadt, aber gelegen in der Gemarkung Limburgerhof. Alles klar?

Nun, die Erholung suchenden Spaziergänger, Walker und Radler wird's nicht weiter kümmern, egal aus welcher Gemeinde sie kommen. Hauptsache etwas Bewegung an der frischen Luft, aber hie und da vielleicht auch ein Plätzchen zum Verschnaufen und miteinander Plaudern. Und daran fehlte es in letzter Zeit. Die früher vorhandenen Bänke waren verrottet und abgebaut, ihr Ersatz wurde zunächst Opfer des Rotstifts. Immerhin müssen für Material und Arbeitszeit rund 6.000 Euro angesetzt werden.

Zum Glück besannen sich Vertreter beider Gemeindeverwaltungen auf die altbewährte Erkenntnis, dass vieles gemeinsam besser geht. Man teilte sich die Kosten für zehn neue Bänke, suchte mit dem Förster geeignete Standorte für fünf Zweiergruppen, und vergangene Woche waren Mitarbeiter beider Bauhöfe fleißig am Montieren und Betonieren.

Auf den ersten Blick erscheinen die ausgewählten Plätze vielleicht etwas ungewohnt, aber es hat alles seinen Grund. Erstens scheiden sonnige Ecken aus, weil dort zu viele Brombeeren wachsen, und zweitens müssen Gassen für die Holzbewirtschaftung frei gehalten werden. Die bewusste Anordnung der Bänke im rechten Winkel zueinander erleichtert das Gespräch von Angesicht zu Angesicht.

Das Bild zeigt Verantwortliche beider Rathäuser, wie sie sich von der guten Arbeit ihrer Bauhöfe überzeugen. Bürgermeister Hans-Dieter Schneider bedankte sich bei seinem

Kollegen Dr. Peter Kern, ohne dessen Unterstützung durch Bereitstellung eines Haushaltsansatzes zur „Waldmöblierung“ die gemeinsame Aktion nicht möglich gewesen wäre. Die Verwaltungen beider Nachbargemeinden prüfen zurzeit, ob weitere Kooperationen organisatorische und wirtschaftliche Vorteile bringen können.

(Amtsblatt vom 09. Juli 2009)

(Bild: Gerd Deffner)